

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Oelschläger (siehe Buchdrucker), Calw, Hauptredakteur: Fried-
rich Hans Schaele, Anzeigenleiter: Alfred Schaeffle,
Sämtliche in Calw, D. N. X. 36: 8472 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, alle Anzeigenpreise gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
nach Seite 7 Pfg., Restnamezettel 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile: Calw, für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 10

Calw, Dienstag, 12. November 1935

3. Jahrgang

Antreten zur zweiten Erzeugungsschlacht!

Der Beginn des Dritten Reichsbauerntages in der Harzstadt Goslar

Goslar, 11. November.

Seit Sonntag steht die Harzstadt Goslar im Zeichen des Dritten Reichsbauern-
tages, zu dem aus allen Wäldern des Reiches
die Führer der Bauernschaft zusammen-
gekommen sind. Die Sinn- und Zielweisung
dieses dritten Reichsbauern-
tages gab in der
Eröffnungsumgebung am Sonntag abend
Reichsbauernführer
Darré:

Das Jahr 1935 war ein Jahr der Er-
füllung. Nun gilt es, das allein aus der
nationalsozialistischen Bewegung entstandene
geinte Deutschland mit allen Mitteln und
für alle Zukunft zu sichern. So darf es
niemals wieder eintreten, daß — wie vor
dem Kriege — das Reich in seinem Bestande
durch eine mangelhafte Organisation seiner
Ernährungspolitik gefährdet werde. Auch die
zweite Erzeugungsschlacht muß siegreich ge-
schlagen werden. Er dürfe mit Stolz be-
kennen, daß er sich dabei auf das vor ihm
stehende Führerkorps des deutschen Bauern-
tums und damit auf das gesamte deutsche
Vandvolk verlassen könne. Reichsbauern-
führer Darré schloß unter lautem Beifall:
Die Voraussetzungen hierfür haben der Füh-
rer und seine herrliche Bewegung uns ge-
geben und durch sie werden wir die Nah-
rungssicherung unseres Volkes — wenn auch
unter harter Arbeit des deutschen Land-
volkes — gewährleisten.

Dem Führer wurde gedächet: „Das
in Goslar zum dritten Reichsbauern-
tag versammelte Führerkorps des deutschen Reichs-
bauernstandes grüßt bei Beginn seiner Arbeit
hochachtungsvoll den Führer und gelobt Pflicht-
erfüllung bis zum äußersten. Darré.“

Am Montag begannen in Goslar die
Sondertagungen, die insbesondere
einer uns einzelne gehenden Schulung der
Bauernführer und der Sachbearbeiter ge-
widmet sind. In der Sondertagung der
Reichshauptabteilung II für die Kreisbauern-
führer und die Reichshauptabteilungsleiter II
beschäftigte man sich mit den Hauptgesichts-
punkten des zweiten Abschnittes der Er-
zeugungsschlacht. Bis in die letzten Orts-
bauernschaften müsse man selbständige Trä-
ger der Erzeugungsschlacht haben, die auch

nach den Ortsverhältnissen für die richtige
Zielsetzung der Erzeugungsschlacht sorgen.
Staatsrat Meinsberg benutzte die
Gelegenheit, besondere Gesichtspunkte für die
„sinnige planvolle Leitung der Erzeugung
gerauszustellen. Beim Eingehen auf

Die Frage der Festschaffung

stonte er ausdrücklich, daß die Ver-
eignungslösung der Einsäh-
ng von Lebensmittelfarten
unter keinen Umständen in Be-
racht käme. Es handle sich auch hier
angesichts der Lage, die bei der Nachtüber-
nahme vorgefunden wurde, um eine Notmaß-
nahme, die ihr besonderes Gesicht dadurch
bekommen habe, daß die Einschlachtung von
fünf Millionen Arbeitslosen in den Arbeits-

prozess einen natürlichen Zuwachs des Er-
nährungsbedarfes gebracht hat, der sich stark
auf dem Gebiet der Fett- und Fleischver-
sorgung bemerkbar macht. Gerade deshalb
kommt es darauf an, nicht mit Redensarten
die Lage zu erörtern, sondern die Gestal-
tung der Erzeugung so zu lenken, daß das
nun wieder in Arbeit stehende deutsche Volk
auch die angemessene Ernährung finde. So
erscheine gegenwärtig die Erzeugungsschlacht
als die vordringlichste der vielseitigen Auf-
gaben des Reichsnährstandes. Dabei werde
darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß die
Leistungssteigerung auf bodenständiger
Grundlage erfolge. So soll die Viehzucht
ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der
vollwertigen Ausnutzung des Eigenfutters
ausgebaut werden.

Ein Ordnungsplan für den deutschen Verkehr

Ein interessanter Vortrag des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen

München, 11. November.

Auf der Tagung „Straße und Stadt
in Planung und Recht“, die am
Sonntag in München ihren Anfang nahm,
hielt der Generalinspektor für das Deutsche
Straßenwesen, Dr. Todt, einen Vortrag
über das Thema „Der Kraftverkehr und seine
Forderung an Straße und Stadt“.

Wandlung der Materie

Die Straßen Adolf Hitlers und die Bau-
ten unserer Zeit, so führte er einleitend aus,
sind materielle Dinge; aber hier hat die Ma-
terie die Form der nationalsozia-
listischen Gesinnung angenommen.
Sie ist Ausdruck dieser Gesinnung und der
Reichseinheit geworden. In den letzten zwei
Jahren hat sich der Verkehr um rund 100
v. H. gesteigert. Bei einem jährlichen Abgang
von etwa 60 000 bis 70 000 Personenkraft-
wagen wird der für 1935 erwartete Zuwachs
von 170 000 Wagen den Gesamtbestand jähr-
lich um rund 100 000 vermehren. Die Folge
ist eine ungeheure Verkehrsbelegung auf den
Straßen, insbesondere auch eine stei-
gernde Zunahme des Fernver-
kehrs. Die Gesamtleistung des deutschen
Kraftwagenverkehrs hat 1934 mit rund

5,4 Milliarden Tonnen-Kilometer bereits
6,8 Prozent des Reichsbahnverkehrs erreicht.

Die Organisation des Straßenwesens

Dr. Todt führte dann die gesetzgeberischen
Maßnahmen der Reichsregierung an und hob
als das Wichtigste die Tatsache hervor, daß
der Kraftwagen mit der Durchführung eines
großartigen Straßenbauprogramms seine
Anforderungen an das Straßennetz erfüllt
sicht. Dabei werden in strassenbautechnischer
Hinsicht auch die letzten Forderungen des
Kraftwagens berücksichtigt. So läßt die Trag-
fähigkeit der Decken und Brücken Gewichte
bis zu 25 Tonnen, die neue Reichsstraßen-
verkehrsordnung Wagenbreiten von 2,5 Me-
ter zu.

Die nach Uebernahme der Straßenhohheit
auf das Reich erfolgte Organisation
des Straßenwesens, in deren Ver-
folg Ausbau und Unterhalt riesiger Stra-
ßenetze von den Ländern und Provinzen
auf das Reich, von schwächeren Unterhalts-
pflichtigen auf Länder und Provinzen über-
gegangen ist, gewährleistet einen großartigen
Ausbau des Straßennetzes nach einheit-
lichen Grundsätzen. Der Erfolg zeigt sich
schon heute in der Verringerung der minder-

Segelboot kentert

18 Todesopfer

London, 11. November.

An der Küste der nordirischen Grafschaft
Donegal ereignete sich am Samstag
abend ein schweres Unglück, das 18 Todes-
opfer forderte. 19 Männer und Frauen, die
als Erntearbeiter in Schottland gewesen
waren, hatten in einem offenen Segelboot
die Heimreise nach der Arramoor-Insel an-
getreten. Um den Weg abzukürzen, steuerte
der Führer des Bootes durch eine klippen-
reiche Strecke. Pötzlich rief das Segelboot
gegen eine Klippe und kenterte, 17 Personen
ertranken. Die beiden Überlebenden klam-
mernten sich an das Boot fest, das nach fünf-
zehn Stunden an die Küste getrieben wurde.
Einer der Geretteten starb nach kurzer Zeit
und das Befinden des anderen ist ernst.
Unter den Opfern befinden sich acht Mitglie-
der einer Familie. Eine andere Familie hat
drei Mitglieder bei diesem Unfall verloren.

Angriff auf die Stratosphäre

New York, 11. November.

Mit einem Stratosphärenballon
sind am Montag früh die amerikanischen
Hauptleute Albert W. S. Stevens und
Orville Anderson in Rapid City (Dakota)
gestartet. Die Wetterverhältnisse sind un-
gewöhnlich günstig.

Organisiert wird das Unternehmen von
der nationalen Geographischen Gesellschaft,
zusammen mit der Luftschifferabteilung der
Armee. Es stellt den dritten Versuch Stevens
dar, in die Stratosphäre vorzudringen. Bei
dem Versuch im Juli 1934 riß die Ballon-
hülle beim Erreichen der oberen Luftschichten.
Die Befahrung mußte mit dem Fallschirm ab-
springen.

Auch diesmal gab es bereits einen Zwi-
schenfall. Als der Ballon seine Füllung mit
Heliumgas erhielt, riß die Hülle an der Seite
sieben Meter weit auf. Der Schaden
wurde jedoch von Angestellten der Goodyear-
Zeppeleinwerke aus Akron, die den Ballon
gebaut haben, schnell beseitigt. Der Ballon
trägt den Namen „Explorer“ („Erforscher“).
Er ist der größte je konstruierte Freiballon
und saßt 3 Millionen 700 000 Kubikfuß. Die
Sonde mißt drei Meter im Durchmesser.
Stevens plant, eine Höhe von 28 000
Metern zu erreichen. Der Flug wurde
unter weitgehendster Unterstützung durch die
Spezialindustrien und die Wissenschaft bis
ins einzelne vorbereitet.

Der amerikanische Stratosphärenballon soll
die Höhe von 22 612 Metern erreicht haben.
Der Ballon ist in der Nähe von White Lake
(Süd-Dakota) wohlbehalten gelandet. In der
erreichten Höhe bildete der Himmel über der
Wondel (Metallkugel) eine schwarze Fläche.

Der Führer ehrt Friedrich Nietzsche

Teilnahme an der Trauerfeier für Frau Förster-Nietzsche in Weimar

Weimar, 11. November.

Der Führer und Reichskanzler nahm am
Montagnachmittag mit seiner Begleitung im
Nietzsche-Archiv zu Weimar an der Trauerfeier
für die am 9. November im 90. Lebensjahr
verstorbenen Schwester des Philosophen Fried-
rich Nietzsche, Frau Dr. h. c. Förster-
Nietzsche, teil. Unter den Trauergästen be-
merkte man ferner den Reichsjugendführer
Balduv von Schirach.

Die Reihe der Gedächtnisreden eröfnete
Staatsminister a. D. Dr. Leutheuser, der
als Vorsitzender der Stiftung „Nietzsche-
Archiv“ die Verdienste der Verstorbenen um
die Wahrung des Geisteserbes ihres großen
Bruders hervorhob. Sodann sprach im Namen
der Angehörigen Professor Dr. Adalbert
Dehler, der u. a. den Führer bat, das
Nietzsche-Archiv, das seine Gründerin verloren
habe, unter seinen besonderen Schutz zu neh-
men. Der Rektor der Friedrich-Schiller-Uni-
versität Jena, Prof. Meyer-Erlach, ge-
dachte der wissenschaftlichen Verdienste von
Frau Förster-Nietzsche, die bekanntlich Ehren-
doktorin der philosophischen Fakultät Jena
war.

Im Namen der Reichsregierung und der
Bewegung sprach schließlich Reichsstatthalter
und Gauleiter S a u d e l. Mit tiefster Ver-
ehrung und Bewunderung habe der Führer
immer wieder von dieser einzigartigen, edlen
und großen deutschen Frau gesprochen, an
deren Bahre das ganze nationalsozialistische
Deutschland stehe, um sich dankbar zu dem
Vermächtnis des großen Philosophen zu be-
kennen, das die Heimgegangene so unendlich
treu und tapfer erhalten und behütet habe.

Das nationalsozialistische Deutschland werde
das gewaltige geistige Erbe des großen Philo-
sophen für alle Zeiten schützen und sich zu ihm
bekennen.

Nach Beendigung der Trauerfeier legte der
Führer persönlich einen wundervollen Lorbeer-
kranz mit Ehrenantheilen am Sarge der Ent-
schlafenen nieder. Weitere Kränze wurden von
Reichsstatthalter S a u d e l und im Namen
der deutschen Jugend vom Reichsjugendführer
Balduv von Schirach niedergelegt. Lan-
desstellenleiter H r ü s t l i n überbrachte eine
Kranzpende im Namen von Reichsminister
Dr. G o e b b e l s, ferner wurden Kränze im
Namen von Reichsminister Dr. F r i e d
sowie von der thüringischen Staatsregierung und
den Staatsministerien niedergelegt.

Devisenprozeß gegen den Bischof von Meissen

Beginn am Donnerstag

Berlin, 11. November.

Am kommenden Donnerstag beginnt in
Berlin der Prozeß gegen den römisch-katho-
lischen Bischof von Meissen mit dem Sitz in
Bautzen, Peter Legge, der bekanntlich
wegen Devisenbeschuldigungen in Haft genommen
wurde. Gleichzeitig mit ihm ist sein Bruder,
der Generalvikar Dr. Theodor Legge aus
Baderborn, und der Generalvikar, Domherr
Prof. Dr. Wilhelm S o p p a, angeklagt.
Wegen Begünstigung stehen weiter unter An-
klage die Auguste K l e i n aus Baderborn
und der Generalsekretär Wilhelm F r e d-
m a n n aus Baderborn.

Radfahrwege für 17 Millionen Radler

Das dritte wichtige Gebiet zur Förderung
des deutschen Kraftverkehrs ist nun die An-
passung der Städte an den wachsenden
Kraftverkehr, und hier ist noch viel zu tun.
Der Generalinspektor führte eine Fülle ma-
rkanter Beispiele für die Hemmungen des
Kraftverkehrs in Städten und Siedlungen an.
Daraus ergab sich, daß auf vielen verkehrs-
wichtigen Strecken die Durchfahrt durch Ort-
schaften 35 bis über 80 v. H. der Gesamtfahr-
zeit beanspruchten. Eines der Hindernisse ist
auch der ständig wachsende Radfahrver-
kehr. Wir haben in Deutschland nicht weni-
ger als 17 Millionen Radfahrer und bei rund
66 v. H. aller Verkehrsunfälle sind Radfahrer
beteiligt. Es gilt daher insbesondere, dem Rad-
fahrer eigene Wege zu schaffen. Beim
Reichsstraßenbau wurden in den letzten beiden
Jahren je rund 500 km Radfahrwege aus-
gebaut.

Autobahnhöfe mit allem Zubehör

Start im Rückstand befindet sich auch die
Schaffung von Park- und Garage-
plätzen innerhalb der Städte. Das ist in
erster Linie durch die Belastung der Garagen
durch überhohe Anliegerbeiträge bedingt.
Um so größer ist das öffentliche Interesse an
der Errichtung von Autobahnhöfen mit
allem erforderlichen Zubehör, deren wir erst
fünf in ganzen Reich besitzen. Denn sie bede-
uten eine erhebliche Entlastung des Straßen-
verkehrs.

Anfänge, dem Kraftverkehr den Weg in die
Stadt zu öffnen, liegen vor. Der deutsche Ge-
meindetag hat sich bereits im Vorjahr mit der
Frage „Kraftverkehr und Städtebau“ befaßt.
Zur Steuerung der Verkehrsnot der Städte
sind ein Altstadttjanierungsgesetz,
ein Gesetz über Anbau an Verkehrsstraßen,
eine Garagenordnung und die gesetzliche Rege-
lung des materiellen Wegerechtes in Vorberei-
tung. Die Finanzfrage ist wichtig und ent-
scheidend, aber sie kann nicht allein bei der
Lösung der Probleme ausschlaggebend sein.
M ü n c h e n, die Hauptstadt der Bewegung,
hat ein Vorbild gegeben. Denn wenn die füh-
renden Männer in den Städten den Willen
haben, die großen Motorisierungspläne des
Führers zu erfüllen, dann wird der Wille zur
Tat auch im richtigen Augenblick die erforder-
lichen Mittel finden lassen.

Minister Goebbels Kampf gegen den Ritsch

Warnung an die Hersteller billiger Konjunkturware im Schrifttum

Berlin, 11. November.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der darauf hingewiesen wird, daß in dem Kampf gegen den Ritsch die Anzahl der kitschigen Darstellungen der Symbole der Bewegung, der Nation und des Staates bei Gegenständen des Handelsverkehrs durch das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole 1934 und im laufenden Jahr eine fortlaufende Senkung erfahren haben. Damit ist bewiesen, daß das Gesetz den höchsten Erfolg erreicht habe, der einem Gesetz überhaupt zuteil werden könne, nämlich allmählich entbehrlich zu werden. Das Gesetz habe bewirkt, daß das Empfinden von der Würde der nationalen Symbole geweckt, Verantwortungsbewußtsein und Geschmack bei Händlern und Publikum gehoben worden seien.

Neuerdings freilich zeigt sich, so heißt es in der Bekanntmachung u. a. weiter, auf einem anderen Gebiet als dem der Gegenstände des Handelsverkehrs eine Erscheinung, die zwar kein Gesetz, wohl aber eine Warnung nötig macht. Seit einigen Monaten werden die Dienststellen der Partei vielfach mit Verlagsprospekten über „Festspiele für nationale Feiertage“, „Nationalsozialistische Feiern“ und ähnlichem überschwemmt. In sehr vielen Fällen handelt es sich hier um billige Konjunkturware, deren Verfasser in dem großen Irrtum befangen sind, die Zeit des „patriotischen Theaterstückes für Vereinsbühnen“, wie es in der Vorkriegszeit

massenweise produziert wurde, sei erneut angebrochen. Bezeichnend ist, daß die Verlagsprospekte über solche Nachwerke fast ausschließlich an die unteren Dienststellen der Partei gerichtet und oft nur in den Teilen des Reiches verbreitet werden, die von der zugehörigen Heimat des Verfassers ausdehrend entfernt liegen.

Aus diesem Anlaß stelle ich fest: Die Programmgestaltung für öffentliche Veranstaltungen der Partei der nationalen Feiertage ist Angelegenheit der örtlichen Propagandaleitungen der NSDAP, die von den zuständigen Hoheitsträgern der Partei generell mit dieser Aufgabe betraut sind. Das Kulturamt der Reichspropagandaleitung hat die Aufgabe, laufend alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Schrifttums und der Musik unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwendbarkeit im Rahmen der nationalsozialistischen Feiertagegestaltung zu überprüfen. Die Propagandaleiter und deren Kulturabteilungsleiter bis herunter zur Ortsgruppe erhalten allmonatlich die Vorschläge der Reichspropagandaleitung zur nationalsozialistischen Feiertagegestaltung, die neben positiven Programmvorschlägen auch eine „Warnungstafel“ zur Brandmarkung des schlimmsten nationalen Ritsches auf diesem Gebiet enthalten. Da die Propagandaleiter und deren Kulturabteilungsleiter in der Feiertagegestaltung sich an diese Richtlinien der Reichspropagandaleitung halten, ist die Zusendung von Verlagsprospekten über Dichtung und Musik für nationale Feiertage an die unteren Dienststellen der Partei, in jedem Falle überflüssig.

Einführung der Angabepflicht für Wareneinfuhr nach Italien

Rom, 12. Nov.

Nach einer im Amtsblatt veröffentlichten Verfügung werden fast sämtliche zur Einfuhr nach Italien bestimmten Waren angabepflichtig und bedürfen einer besonders eingeholenden Erlaubnis, um eingeführt zu werden. Auf der Liste werden u. a. Schweinefleisch, Butter, Kakao, verschiedene Luxuswaren, Leder, Seide und zahlreiche Metalle aufgeführt.

Wie die staatliche Valutaaufsichtsstelle zur Klarstellung bekannt gibt, muß die italienische Ausfuhr nach Frankreich vorausbezahlbar werden.

Beim italienischen Korporationsministerium wurde ein besonderes Amt für flüssige Brennstoffe eingerichtet, dem die Bewirtschaftung der Mineralöle obliegt. Es ist Aufgabe des Amtes, für die Versorgung des Landes mit flüssigen Brennstoffen und deren Verteilung Sorge zu tragen. Der Handel mit Mineral- und Schmierölen ist nicht mehr frei, sondern wird von diesem Amt beaufsichtigt.

Verfolgungskämpfe in Abessinien

Fortsetzung des italienischen Vormarsches an der Nord- und Südfront

Addis Abeba, 11. November.

Der Negus dementierte am Montag perönllich die von italienischer Seite verbreiteten Meldungen, wonach die italienischen Truppen vor Dichidjiga stehen und bereits Saffabaneh genommen haben sollen. An zuständiger Stelle betont man ferner, daß Antalo noch in abessinischen Händen sei. Die in der Hauptstadt eingetroffenen Meldungen von der Nordfront belegen, daß in der Gegend von Makalle immer noch heftige Kämpfe stattfinden.

Die italienische Aufklärung hat südlich des

flüssigen Brennstoffe eingerichtet, dem die Bewirtschaftung der Mineralöle obliegt. Es ist Aufgabe des Amtes, für die Versorgung des Landes mit flüssigen Brennstoffen und deren Verteilung Sorge zu tragen. Der Handel mit Mineral- und Schmierölen ist nicht mehr frei, sondern wird von diesem Amt beaufsichtigt.

In ganz Italien wird gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen mit größter Schärfe vorgegangen. Die überall eingesetzten Preisüberwachungsstellen haben bereits ihre Tätigkeit aufgenommen. Wegen Übertretung der Vorschriften gegen Preistreiber wurden in zahlreichen Städten Italiens Verkaufsläden geschlossen. Den Besitzern solcher Geschäfte wird sofort die Mitgliedschaft der faschistischen Partei entzogen.

Amba-Madicht-Gebirgskotes in der Nähe der Ortlichkeit San Michele zahlreiche abessinische Truppen festgestellt, die sich anscheinend auf die Verteidigung vorbereiten. Auch aus dem Gebiet nordwestlich des Amba Madicht werden abessinische Streitkräfte gemeldet. Als amtliche Mitteilung Nr. 42 wird vom italienischen Propagandaministerium folgender Heeresbericht veröffentlicht:

„General de Bono telegraphiert: Unsere Truppen haben sämtliche Höhenzüge südlich von Makalle besetzt und beherrschen damit den Talpaß von Schemicot. Die Truppen des 2. Armeekorps

ganz andere Sensation schwirrt durch das Schiff. Die „Hiawatha“ wird von der Rückseite bis zum Vorderraum durchsucht. Die Polizeibeamten sehen in jede einzelne Kabine. Kapitän Vanister hat die Stewards und die Freiwache beordert, den Beamten an die Hand zu gehen, sie durch das Schiff zu führen und ihnen bei der Suche nach Mr. Stones zu helfen, aber die Leute sind nicht allzu eifrig dabei.

Sowohl Captain Vanister wie der „Erste“ der die Razzia leitet, sehen mit Unruhe und Erstaunen, daß sich ein gewisser passiver Widerstand bei der Befragung bemerkbar macht. Die Matrosen und Stewards machen höhnische Gesichter, zucken die Achseln und beantworten die Fragen der Beamten mit herausfordernden Worten, ja, der „Erste“ stellt mit heimlichem Zähneknirschen fest, daß ein Teil der Leute einfach die Razzia labortiert, indem sie die Beamten drei-, viermal die gleichen Wege durch das Schiff weisen.

Hier und da werden sogar murrende, aufässige Reden laut. „Freiwache ist Freiwache!“ — „Wir haben keine Lust, unsere Freiheit damit zu vergeuden, den Bobbies Handlangerdienste zu leisten!“

Als das Mannschafstlogis durchsucht wird, wächst die Störigkeit beinahe zu offener Meuterei. „Schert euch raus hier!“ ruft einer der Matrosen laut. „In unserem Bogis gibt es keine Verbrechen!“

sehen ihre Kontrollaktion in den Gebieten zwischen Assum und dem Takaze-Fluß fort. An der Somalifront ist von Seiten der Truppen des Generals Graziani die Verfolgungs- und Säuberungsaktion nördlich von Gorrakai weiter im Gange. Eine leichte motorisierte Kolonne hat beim Vormarsch ins Flußtal des Fas dem Gegner schwere Verluste beigebracht und zwei weitere Geschütze, ferner Gewehre, Munition, Lebensmittel und verschiedenes Material weggenommen. Unter den zahlreichen Gefangenen befindet sich der Unterführer (Fittaurari) Ghellete-Tamrat und der Grammatik Vorleser Belatshau. Bei unserem Militärkommando in Gorrakai hat sich der Häuptling Abd el Kerim Mohammed, Sohn des verstorbenen Mullah, der den wichtigen Volksstamm der Qadon-Bagheri befehligt, gemeldet, und hat mit seinen Kriegen die Unterwerfung vollzogen. Die Luftwaffe hat überall ihre Erkundungstätigkeit durchgeführt und ist dabei in langen strategischen Flügen weiter über unsere Linien vorgerückt.

Die Waffenstillstandsfeiern in Frankreich

standen wiederum im Zeichen der tiefen innenpolitischen Zerklüftung

Paris, 11. November.

Anlässlich des Waffenstillstandes hat die Volksfront auch in Lille eine Kundgebung veranstaltet, bei der der ehemalige französische Innenminister Frot eine Rede hielt. Beim Eintreffen in Lille ereignete sich auf dem Bahnhof ein Zwischenfall. Der ehemalige Innenminister war kaum aus dem Zuge gestiegen, als ein Mann auf ihn zu trat und ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Anwesende der Volksfront, die den Redner abholen wollten, stürzten sich sofort auf den Angreifer und übergaben ihn der Polizei. Es handelt sich um ein Mitglied einer rechtsstehenden Organisation, das — wie alle Mitglieder der rechtsstehenden Verbände — Frot für die blutigen Straßenkämpfe vom 6. Februar verantwortlich macht.

Der 17. Jahrestag des 11. November wurde auch in diesem Jahr in ganz Frankreich in der herkömmlichen Weise begangen. Hauptstätte des Gedenkens war das Grab des Unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen. In den frühen Vormittagsstunden eröffneten die Feuerkreuzler den Reigen der Gedenkfeier am Grabe des Unbekannten Soldaten. Inzwischen versammelten sich in den anliegenden Straßen die Truppen zum Vorbeimarsch vor

Neueste Nachrichten

Die italienische Regierung hat am Montag Abend an ihre diplomatischen Vertretungen in sämtlichen Sanktionsstaaten eine sehr ausführliche Protestnote gegen die Sühnemaßnahmen gerichtet, die antragsgemäß am Montag den entsprechenden Regierungen überreicht worden ist.

Ministerpräsident und Außenminister Cavallotti empfing gestern nachmittags den italienischen Botschafter. Der Botschafter, der 1 Stunde gedauert haben soll, wird in politischen Kreisen große Wichtigkeit beigegeben.

Die litauische Regierung verleiht erneut das Memelstatut. Sie hat beschlossen, in Memel eine staatliche Polizeitruppe in einer Stärke von 62 Mann für „außergewöhnliche Zwecke“ einzusetzen.

In Dornes bei Donai kam es zu einem ebenfalls französischer Volksfrontler auf „Konkämpfer. Auch Mobilgarde griff ein. Eine Person wurde verletzt.

Parade vor Mussolini

Rom, 11. November.

Anlässlich des Geburtstages des Königs von Italien nahm Mussolini in seiner Eigenschaft als Kriegsminister am Montagvormittag eine große Parade über die Garisison von Rom ab. Es beteiligten sich alle Waffengattungen mit insgesamt 20 000 Mann.

Nach der Parade hielt Mussolini vom Balkon des Palazzo Venezia folgende kurze Ansprache: „Ihr habt soeben nur den kleinsten Teil der militärischen Streitmacht gesehen, die Italien zu Beginn des 14. faszistischen Jahres zur Verfügung hat. Diese Macht mit allen ihren Waffengattungen und ganz besonders mit ihrem Geist, ist bereit, die Belanoe und die Wirde Italiens zu verteidigen in Europa und Afrika und überall, wo es nötig sein sollte. In der kurzen Zeit von einigen Monaten haben wir bereits zwei alte Rechnungen beglichen. Der Rest wird noch kommen.“

dem Triumphbogen. Unübersehbare Menschenmassen füllten die Straßen um den Ctoile. Kurz vor 11 Uhr trat der Präsident der Republik, Lebrun, am Triumphbogen ein, begleitet vom Kriegsminister, Marineminister und Pensionsminister. Kanonenschüsse zeigten die geschichtliche Minute des Schweigens an. Der Vorbeimarsch der Truppen beendete die Feier. Um die Mittagsstunde zogen die rechtsstehenden Frontkämpferverbände am Grabe vorbei. Ihnen folgten zwei Stunden später die politischen linksstehenden Frontkämpfer.

Die zeitliche Trennung der Vorbeimarsche der drei großen Gruppen (Feuerkreuzler, rechtsstehende und linksstehende Frontkämpfer) zeigt die tiefe innenpolitische Zerklüftung, die auch am Grab des Unbekannten Soldaten nicht zu überbrücken ist.

Der Vorbeimarsch der verschiedenen rechts- und linksgerichteten Verbände vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten dauerte den ganzen Montag nachmittags an. Obgleich alle Aufmarschstraßen von einem starken Polizeiaufgebot, unterstützt von Republikanischer Garde und Militär, überwacht wurden, kam es verschiedentlich zu Zwischenfällen, die teilweise sogar in Schlägereien zwischen Anhängern der Links- und Rechtsverbände ausarteten.

Mit Hilfe von Staat, Partei und Reichsnährstand ist die Errichtung von größeren Sühnmonumenten in den wichtigsten Wein- und Obstgütern vorgeesehen und zwar sollen zunächst drei Großbetriebe in Trier, Ulm und Aachen nach auferlegter Grundlagelage mit einer Erzeugungsfähigkeit von 250 000 Litern Sühnmoit errichtet werden.

In den Dnabrüder Gläner-Berlen er eignete sich ein schwerer Betriebsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei Waler wurden von einem Kran übersahren.



ausgiebig, zahnpflegend, nachhaltig erfrischend

Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

„Nicht besonders gut.“ sagt Notahisjaa ruhig. „Ich lernte ihn am Hafen in Frisko kennen, ein Wasserportsmann, der mich bei einmal eine Fahrt mit meinem Motorboot machen zu dürfen. Ich nahm ihn mit und — well, dann hatten wir Pech mit dem Boot, wurden von der „Hiawatha“ gesichtet und aufgenommen.“

„Om, zeigen Sie doch noch einmal Ihrer Paß, Sir.“

Ruhig steht der Finne zu, wie die Beamten, diesmal sehr gründlich und aufmerksam, seine Legitimation prüfen. Sie ist in Ordnung. Der Inspektor faltet das Papier zusammen und reicht es zurück. „Wasserportsler, sagten Sie, Sir? Fürchte, daß Sie da von einem Halunken getäuscht worden sind. Wo ist Mr. William Stones?“

„Mr. Stones!“ ruft der Purter, und die unachtsam stehenden Passagiere nehmen den Ruf auf. „Mr. Stones! Mr. William Stones aus San Franzisko!“

In seiner Kabine ist er nicht. Auch nicht im Rauchsalon oder Speisesaal. Kapitän Vanister den der Purter herbeigerufen hat, gibt eine ungesicherte Beschreibung. Der Inspektor nickt grimmig. „Stimmen genau Captain. Das ist der Mann, den wir suchen. Einer der gefährlichsten Streikheer in den Staaten.“

Nur wenige Passagiere haben Auge und Ohr für die Schandthat des Hafens in den die „Hiawatha“ langsam hineindampft. Eine

„zumutern, denn der „Erste“, diech vor But, „wir müssen die ganze Crew abmütern, wenn wir wieder in Frisko sind.“

Die Situation beginnt geradezu gefährlich zu werden. Je weiter die Razzia ergebnislos fortgeschreitet, um so höhnischer und böswilliger werden die Leute. Sie führen mit scheinheiligen Mienen die Beamten durch die Kohlenbunker, daß die schönen weißen Uniformen von Kohlenstaub und Schmutz starren. Sie vergessen es, „Achtung“ zu rufen, wenn im dunklen Laderaum ein Querbalken besonders niedrig liegt. Inspektor Dart sieht sich eine tüchtige Beule an so einem Ding. Sie zucken die Achseln, wenn der „Erste“ sie zu energischem Suchen auffordert. „Bergen können wir nicht. Sollen die Bullen doch selber Mr. Stones suchen. Vielleicht sitzt er oben im Krähennest.“

Mr. William Stones bleibt verschwunden. Kapitän Vanister, der Elegante, stets Korrekte, flucht auf der Brücke wie ein Türke. Daß gerade ihm das passieren mußte! Ausgerechnet auf der „Hiawatha“ muß so ein Schandfleck sich einschleichen. Natürlich ist er noch an Bord. Das Märchen, daß die Leute mit spöttischem Augenzwinkern erzählen, dieser Mr. Stones sei wahrscheinlich aus Angst vor den Polizisten über Bord gesprungen und von den Haiischen gefressen worden, mag der Teufel glauben. Der blanke Hohn ist das! Es riecht förmlich nach Unbotmäßigkeit und Meuterei. Wenn Mr. Stones gefunden wird, — nicht auszudenken was dann geschieht. Die Mannschaft ist imtande, ihn einfach den Polizisten zu entreißen. Widerstand, Aufbruch! Ein Glück, daß man wenigstens im Hafen ist. Starke Polizeikräfte rasch herbeiholen kann. Aber was dann? Dann bleibt ihm nichts übrig, als die ganze Mannschaft hier in Honolulu abzumustern und dahin zu nehmen, wo es ihm beliebt.

kann. Die „Hiawatha“ mit einer Crew von Halbsaits, Farbigen, Beachcombers und stellunglosen Matrosen — Kapitän Vanister fühlt den Schweiß auf seiner Stirn perlen und sieht sich im Geiste schon seines Kommandos entboden, während unten in Schiffstraum noch die Beamten ihre Razzia fortsetzen.

William Stones bleibt unauffindbar.

Es gibt lange, peinliche Verhandlungen mit der Behörde in Honolulu. Kapitän Vanister bekommt keinen Augenblick Ruhe so lange man im Hafen liegt. Der „Erste“ und Bob Nise müssen die Sorge um das Schiff übernehmen. Der Captain sitzt fast dauernd im Polizeibüro. Mr. Notahisjaa wird noch einmal eingehend vernommen, auf Herz und Nieren geprüft, dann aber wieder entlassen. Es scheint festzustehen, daß der Gentleman wirklich von William Stones getäuscht worden ist. Polizeiposten umfassen den Kai, so lange die „Hiawatha“ dort liegt. Jeder, der von Bord will, wird scharf kontrolliert. Als Kapitän Vanister nach dem planmäßigen Aufenthalt die Maschinen anlaufen läßt hat die „Hiawatha“ vier neue Passagiere bekommen: Kriminalbeamte, die auf See die Suche nach William Stones fortsetzen sollen.

Sehr zum Mißfallen Kapitän Vanisters. Die „Hiawatha“ geht nach Yokohama. Sollen die Behörden doch froh sein, daß der Heber und Aufwiegler doch außer Landes kommt! Im Hafen war man noch einigermaßen in Sicherheit, wenn aber dieser elende Kerl dieser Stones, etwa auf hoher See entdeckt und aus seinem Versteck herausgeholt wird, ist die Geschichte erst recht schlimm. Was können die paar Polizeibeamten hier an Bord machen, wenn die Mannschaft in offenem Aufruhr für den Kerl Partei nimmt.

(Schluß folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. November 1935

Dienstjubiläum

Am gestrigen Tag waren es 40 Jahre, daß Lokomotivführer Franz Schmid in Calw in den Dienst der damaligen württ. Staatseisenbahnen eingetreten ist. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichskanzler ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben überreicht. Der Generaldirektor der Deutsch. Reichsbahngesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich in besonderen Schreiben dem Glückwunsche des Führers angeschlossen.

Im festlich geschmückten Dienstzimmer des Vorstehers des Bahnbetriebsamtes fand unter Teilnahme aller dienstfreien Berufskameraden eine kleine Feier statt. Der Vorstand des Maschinenamtes Tübingen, Baurat Hiller, sprach dem Jubilar Dank und Anerkennung für seine der Reichsbahn geleisteten treuen Dienste aus, wobei er den verantwortungsvollen Dienst des Lokomotivführers besonders würdigte. Anschließend sprach der Vorsteher der Dienststelle und schließlich überreichte der Geschäftsleiter der Lokomotivführer, Kof. Schöner, ein Glückwunschschreiben vom Bund der Reichsbahnbeamten und des Vereins Deutscher Lokomotivführer sowie ein Geschenk der Ortsgruppe. Nach herzlichen Glückwünschen der Berufskameraden schloß die eindrucksvolle Feier mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer.

Verdiente Ehrung

Vergangenen Sonntag durfte Gustav Schöffler von Ostelsheim eine wohlverdiente Ehrung und Anerkennung erfahren. Schon über viele Jahre hinweg war er als Gründer des Kirchengesangsvereins Ostelsheim zugleich dessen eifriger und fruchtbar arbeitender musikalischer Leiter. Man wird wohl in den Dörfern unseres Schwabenlandes weit wandern können, bis man einen Mann findet, der vom frühen Morgen an unermüdet mit schweißiger Faust die schwere Arbeit des Bauern meistert und dann abends noch als musikalischer Leiter eines Vereins und Sonntags als Organist wirkt. Auch sonst als überaus tätiger und in dem öffentlichen Leben der Gemeinde stets geachteter Mitarbeiter ist Gustav Schöffler weiteren Kreisen bekannt geworden. Nachdem er schon vor Jahren verschiedene öffentliche Ämter altershalber niedergelegt hatte, hat er nach der Neubefugung der Schulstelle um Enthebung von seinem Amt als musikalischer Leiter des Kirchengesangsvereins. Der Kirchengesangsverein ehrte nun durch den Vortrag einiger Lieder und durch eine herzliche Ansprache des neuen Leiters des Vereins, Hauptlehrer Fischer, am Sonntag vormittag das verdienstvolle Wirken des nun 74jährigen und doch noch so jugendfrischen Gustav Schöffler. Zugleich wurde dem Geehrten eine dankbare Anerkennung überreicht. Möge Gustav Schöffler noch recht lange sich froher Gesundheit erfreuen!

Appell der Waldarbeiter

Aus Hirsau wird uns berichtet:

Neben den vielerlei Betriebsappellen des 9. November gab es noch eine besondere Art derselben, draußen in unserem schönen Wald. Forstmeister Niedert versammelte im Lauf dieses Tages die Holzhauparteien der ihm unterstellten 6 Forstereien, also von Hirsau, Oberreichenbach, Oberkollbach, Altburg, Dittenbrunn und Neuhengstett, im ganzen etwa 90 Mann, aber jede Partei an ihrem besonderen Arbeitsplatz draußen, und sprach mit ihnen zunächst vom schmählichen 9. November 1918 und dem darauffolgenden vernichtenden Friedensvertrag. Aber 7 Mann (!) wollten dieses nicht hinnehmen, wollten sich und ihr Vaterland davon befreien und haben darum eine damals lächerlich-kleine Partei gegründet, mit der sie den Kampf aufnahmen. Am 9. Nov. 1923 geschah der erste Anlauf, der aber nicht gelang, sondern 16 der Ihrigen als erstes Opfer ins Grab warf. Aber trotz Volksgerichtsurteil vom 27. März 1924 und Gefängnisstrafe, die Adolf Hitler und seine Getreuen durchmachen mußten, wuchs seine Armee heran, die das Urteil von München mit der Tat widerlegte, die unter des Führers Leitung ein neues Deutschland schuf, mit Ehre, Wehrhaftigkeit und Freiheit. Ihm, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dankten wir dies alles; ihm vertrauen wir auch unser Volk's Zukunft an. Mit Siegesheil für Führer und Vaterland schlossen alle diese 6 Waldappelle.

Ein Betrüger gefaßt

Dank der Samkeit eines Remscheider Fabrikanten und dem geschickten Zugriff des Jagerrationskommandos Calw konnte

... letzte Woche in Hirsau ein aus dem Badischen stammender Betrüger dingfest gemacht werden, der unter Angabe einer Weinfirma Fabrikwaren von auswärts bezog, um sie rasch „an den Mann zu bringen“ und dann spurlos zu verschwinden. Er pflegte die erschwinnbare Ware als „aus Konkurrenz...“ auszusprechen und so Kaufliebhaber anzulocken. Die Landjäger mußten viel Geduld daransetzen, den verdächtige Unbekannten, der einer achtbaren Familie entstammte, dieser war in einem Hirsauer Gasthof abgetrieben und hatte an der Güterabfertigung nur den Namen seiner Scheinfirma angegeben. Es bedurfte tagelanger Ueberwachung des Bahnhofs bis es endlich gelang, den Schwindler dort zu fassen.

Dem Gedächtnis der Toten der Bewegung

Feiern am 9. November in den Ortsgruppen des Kreises Calw der NSDAP.

Vad Liebenzell

In würdiger Form feierte Vad Liebenzell den 9. November als Gedenk- und Ehrentag der Bewegung. Vom frühen Morgen an „atterten von zahlreichen Häusern die Fahnenkreuzfahnen als Zeichen dafür, daß viele Volksgenossen jenen Toten dankten, die ihr Leben für Deutschland hingaben. Abends sammelte sich die Partei mit sämtlichen Gliederungen und den Behörden vor dem Rathaus. In eindrucksvollem Schweigemarsch bewegte sich der stattliche Zug hinab zum Ehrenmal der Gefallenen des Weltkriegs, wo ein Doppelposten der SA die Ehrenwache hielt. Viele Einwohner nahmen an der kurzen, aber würdig gestalteten Feier teil. Nach einem Fahnenpruch schloß aus jugendlichem Mund durch die Nacht: „Die Toten in unseren Reihen sind aufgewacht.“ Als sich nach dem gemeinsamen Gesang: „Siehst du im Osten das Morgenrot“, die Fahnen senkten und unter dumpfem Trommelwirbel die Namen der Gefallenen mit eherner Stimme über die flackernden Fahnen hinweg in die dunkle Nacht hinausgerufen wurden, war wohl jeder zu tiefst ergriffen und fühlte, daß jene Opfer des Verrats nicht umsonst gefallen sind. Mit begeisterten Worten sprach der Ortsgruppenleiter in seiner Weisrede von dem ewigen „Stirb und Werde“. Der gleiche Gedanke klang nach im Sprechchor der SA. Dunkel Männerstimmen riefen allen Versammelten das Sühnwort zu: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben.“ Das Lied „Heilig Vaterland“ erklang und mit ihm das Bekenntnis der singenden Gemeinde: „Du sollst bleiben Land, wir vergehn!“ Mit Führerehrung und Horst-Wessel-Lied klang die Feier aus. Unter klingendem Spiel rückten die Formationen ab.

Hirsau

Der fahnen geschmückte Saal des Kurhotels war dicht besetzt. Brennende Kerzen — fahnenähnlich unter den Klängen des Badenweiler Marsches: Drei Fahnen — Amtswalter — Jugend. Ergreifende Lieder und Sprechchöre stimmten ernst und feierlich. In die ehrfurchtsvolle Stille rief der Ortsgruppenleiter die Namen der Toten von der Feld-

Lichtbildervortrag im Georgenäum

Heute abend 8 Uhr spricht im Georgenäum Dr. Kurt Beelitz vom Danziger Heimatdienst in einem Lichtbildervortrag über „Danzig und den deutschen Osten“. Der Redner hat sich in selbstloser Weise der Gebietsführung Württemberg der SA, Abteilung G.A. (Grenz- und Ausland) zur Verfügung gestellt. Er wird in den meisten Untertanen Württembergs vor der Hitlerjugend, besonders aber auch vor der Bevölkerung der württ. Städte über die Not und den Kampf der Auslandsdeutschen sprechen. Der Vortrag findet im Rahmen der von der Stadt Calw durchgeführten Georgenäumsvorträge statt. Die Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen!

Deckenpfronn

Die NSDAP. Deckenpfronn beging die Gedenkfeier für die Nutzungen des 9. November und der Bewegung in überaus würdiger Weise. Dem feierlichen Einmarsch der Fahnen und der Totenehrung durch Ortsgruppenleiter Luß und SA-Führer Dongus folgten ernste und zu Herzen gehende Sprechchöre und Gedichte der SA und des BDM. Der „Niederfranz“ Deckenpfronn stellte sich wie immer gerne zur Verfügung und trug mit seinen Chören wesentlich zum Gelingen der Feier bei; besonders der Chor: „Heilig Vaterland! In Gefahren Deine Söhne sich um Dich scharen“ bildete in seiner packenden Wirkung einen Höhepunkt der Feier. Es ist eine Freude zu sehen, wie auch unsere kleinen Landgemeinden es verstehen, die nationalen Feste in so schöner und eindringlicher Weise zu gestalten.

Neuweiler

Zum Gedenken an die Toten des 9. November fanden sich die Mitglieder der Ortsgruppe Neuweiler und eine Anzahl Gäste am Samstag abend im würdig geschmückten Schulsaal ein. Das „Ave verum“ von Mozart leitete den Abend ein. Nach dem gemeinsamen Lied: „In München sind viele gefallen“ verlas Obertruppführer Rexer die Namen der gefallenen Soldaten. In gehaltvollen Worten sprach dann Forstmeister Pa. Sigle über die Bedeutung des Tages. Seine Ausführungen schlossen mit dem Gelöbniß: Wir wollen nicht in Trauer verfallen im Gedanken an die Toten. Es ist sicher in ihrem Sinne, wenn wir den Blick vorwärts richten in die Zukunft und durch tätige Mitarbeit in allen Lebenslagen den Samen, den sie gesät, zur Reife bringen. Mit dem kernigen Gesang: „Siehst Du im Osten das Morgenrot“, einem Gedicht: „So fielen Männer“ und dem Horst-Wessel-Lied schloß der eindrucksvolle Abend.

toffeln aufgekauft und in Lastwagen nach den Industriegebieten abgeführt.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Trocken, vielfach heiteres und namentlich nachts ziemlich frostiges Wetter.

Aus den Nachbarbezirken

Herzogsweiler, 11. Nov. Gestern abend stieß unterhalb des Försterhauses im Wald zwischen Pfalzgrafenweiler und Durrweiler der Dentist Paul Wied aus Freudenstadt mit seinem Rennwagen, und der Motorradfahrer Wilhelm Barth, Baumwart in Durrweiler, schwer verkehrt. Er brach den Fuß dreimal und zog sich auch sonstige Verletzungen am Arm etc. zu, so daß er in das Krankenhaus nach Freudenstadt gebracht werden mußte.

Freudenstadt, 11. Nov. Letzte Woche konnte Oberpostinspektor Strohmann sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Seit mehr als 31 Jahren ist er in Freudenstadt tätig.

Reutenbürg, 11. November. Die Effigfabrik Schmidt u. Großkopf hat an der Wilddorferstraße auf dem früheren Segerischen Grundstück ein neues Fabrikgebäude erstellt und ist mit ihrem Betrieb dieser Lage dorthin umgezogen.

Ehningen im Gäu, 11. Nov. Generalleutnant a. D. v. La Chevallerie, der letzte Friedens- und erste Kriegskommandeur des ehem.

Schwarzes Brett

Verleumdung. Nachdruck verboten.
Calw, den 12. November 1935

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Heute abend 20 Uhr spricht im „Georgenäum“ als Redner vom Danziger Heimatdienst Pg. Dr. Kurt Beelitz über „Danzig und den deutschen Osten“. Den Parteigenossen sowie den Angehörigen der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände wird der Besuch des Vortrags wärmstens empfohlen.

HJ., JV., BDM., JM.

Unterkann 1123. Unterkannführer. Heute abend pünktlich 7/8 Uhr tritt die gesamte HJ. und BDM. von Calw am Haus der Jugend an. Besuch des Lichtbildervortrags von Dr. K. Beelitz. Von JV. und JM. nur die Führer. Diejenigen Jg., die Zeit haben, kommen um 7 Uhr schon ins Georgenäum.

Die Führer der Landgefolgschaften sind zu dem Abend eingeladen.

BDM. i. d. HJ., Untergan 126. Betr. Gruppen-Geldverwalterin. Die Gruppen, die bis jetzt noch nicht ihre Oktober-Abrechnung der „Agrippina“ an den Untergan abgeliefert haben, holen dies unverzüglich nach. Ebenso ist das Versicherungsgeld für November sofort einzuzahlen. Konty. Kreissparkasse Calw, Nr. 745.

Heimabend am 13. Nov. Der Heimabend muß unbedingt durchgeführt werden.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Feldartillerieregiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 vollendete am 7. Nov. hier in voller geistiger und körperlicher Frische sein 75 Lebensjahr.

Baihingen a. d. Enz, 11. Nov. Der Bau des neuen Kreiskrankenhauses schreitet rüstig voran. Alter Sitte entsprechend konnte zum Wochenende das Nichtfest abgehalten werden, wobei der Bauherr nach Brauch der Bauleute 120 farbige Tafelentwürfe als Erinnerungsgabe verteilte.

Baihingen a. E., 11. November. (Tödl. licher Verkehrsunfall.) Auf der Hauptverkehrsstraße Stuttgart — Baihingen a. E. ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Lastzug stand ordnungsmäßig beleuchtet auf der rechten Straßenseite. Ein Motorradfahrer mit Sozius, der aus Richtung Stuttgart kam, bemerkte den Lastzug am Straßenrand zu spät und prallte mit einer solchen Wucht auf das linke Hinterteil des Anhängers auf, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Soziusfahrer erlitt weniger ernste Verletzungen. Im Baihinger Krankenhaus starb der Schwerverletzte nach wenigen Stunden. Es handelt sich um einen jüngeren Mann aus Mannheim, namens Kanecel.

Tübingen, 10. Nov. (Rote Württe polizeilich beschlagnahmt.) Die Außenstelle Tübingen des württ. Politischen Landespolizeiamtes teilt mit: Am 8. November wurde bei verschiedenen Messern der Stadt eine überraschende Gewichtskontrolle der roten Württe vorgenommen. Es mußte dabei festgestellt werden, daß für eine rote Württe übliche Gewicht vielfach stark unterschritten wird. Als vorläufige Verwarnungsmaßnahme wurde in besonders trappen Fällen der Gesamtvorrat an roten Württen bei einzelnen Messern polizeilich beschlagnahmt und dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Wasseralfingen W. Alen, 10. Nov. (Die Sarkophage für die Gefallenen des 9. November.) Für die Sarkophage in denen die 16 Toten des 9. November 1923 ihre letzte Heimstatt finden, wurde als Werkstoff Gußeisen gewählt. Mit dem Guß wurde unter heimisches Hüttenwerk Wasseralfingen betraut. Die Sarkophage sind vier Meter lang und einen Meter breit. Am Kopf des Deckels stehen die Worte: „Der letzte Appell“, und in der Mitte befindet sich das Hoheitsabzeichen der Partei, darunter der Name des Gefallenen mit dem Wort „Hier“.

Aus Baden, 11. Nov. Am Samstag abend ereignete sich in Weingarten bei Durlach ein schreckliches Unglück. Ein Fernlastzug fuhr in eine Gruppe von vier BDM-Mädchen, die auf dem Heimweg von der Totenfeier begriffen waren. Die Mädchen befanden sich auf der rechten Straßenseite, während der schwere Lastzug auf der falschen Seite entgegenkam und die Mädchen, die nicht mehr ausweichen konnten, zu Boden riß. Eine 23jährige BDM-Führerin erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Wege in das elterliche Haus. Zwei weitere Mädchen, beide 16jährig, wurden gleichfalls mit schweren Schädelverletzungen vom Plake getragen.

Reichlich - und trotzdem billig!

Kartoffelbrei mit Specksoße ist ein herzhaftes Essen, rasch und ohne Mühe mit MAGGI'S Bratensoße zu bereiten. Ein Würfel, kochfertig, kostet nur 10 Pfg. Es sollten immer einige Würfel MAGGI'S Bratensoße im Hause sein.

MAGGI'S Bratensoße



Speck-Soße.

1 Würfel Maggi's Bratensoße, 1 Scheibe Speck, 1 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1/2 Liter Wasser (reichlich).

Speck sowie Zwiebel feinhacken und im heißgemachten Fett anschwitzen. Den Speckwürfel fein zerdrücken, dazugeben und leicht durchbrühen. Mit dem Wasser auffüllen und eine bändige Soße kochen. Nach Belieben einige Scheiben Gurke feingehackt beifügen. Wenn man die Soße noch mit etwas Salat zu Kartoffelbrei oder Bratkarisoffeln gibt, so hat man auch ein sättigendes Abendessen.

Die Umschulungslager des BDM

Die Sozialreferentin des Obergau 20 schreibt uns: Nach den Worten des Führers wird das Dritte Reich nur dann Bestand haben, wenn es sich wieder auf die Grundlagen seiner Kraft, auf sein Bauerntum besinnt. Wir Mädel haben nun die Pflicht, dem deutschen Bauern zu helfen, da es ihm oft an geeigneten Arbeitskräften fehlt. Wir müssen vor allem der Bauernfrau als treue Helferinnen zur Seite stehen. Die Bauernfrau hat neben ihrer täglichen Arbeit und den Sorgen um ihre meist zahlreiche Familie, nicht viel Zeit übrig, vollkommen unerfahrene, wenn auch arbeitsfreudige Mädel in Haus-, Feld- und Stallarbeit einzuführen.

Wir wollen der Bauernfrau eine wirkliche Hilfe geben, die bei jeder Arbeit gleich mit zupacken kann und nicht erst angeleitet werden muß. In unseren Umschulungslagern werden die Mädel mit allen vorkommenden häuslichen Arbeiten vertraut gemacht. Gleichzeitig wird den Mädeln der Uebergang von dem aufreibenden Leben der Stadt in das neue und andersgeartete Arbeitsgebiet des Bauern erleichtert. In der Arbeitsgemeinschaft, wo die Mädel als Kameradinnen zusammenleben, werden alle Schwierigkeiten der ungewohnten Arbeit und Lebensweise besser und leichter überwunden.

Im Lager sind die Mädel in Arbeitsgruppen aufgeteilt, u. zw. in eine Haus-, Wasch-, Näh-,

Küchen- und Gartengruppe. Jede Umschülerin arbeitet in allen Gruppen eine bestimmte Zeit mit. Während die Hausgruppe das Haus von oben bis unten sauber zu halten hat, sind in der Waschküche täglich 4 oder 5 Mädel beschäftigt. Wieder andere nähen und flicken ihre Lagerkleider und fertigen Wäsche aller Art an. Auch Hand-, Bastel- und Webarbeiten werden verfertigt. In Küche und Garten lernen die Mädel all das, was sie wissen müssen, um einen Haushalt führen zu können. Neben der land- und hauswirtschaftlichen Ausbildung der Mädel wird auf die weltanschauliche und körperliche Schulung großer Wert gelegt. Die Freizeit wird gemeinsam unter Leitung der Lagerführerin verbracht und im Sinne unserer nationalsozialistischen Mädelziehung gestaltet.

Die Einweisung ins Lager erfolgt durch die Arbeitsämter. Daher sind Anmeldungen ins Umschulungslager beim zuständigen Arbeitsamt einzureichen. Nach 11wöchiger Lagerzeit kommen die Umschülerinnen in feste, freie Arbeitsstellen der Landwirtschaft oder in die Landhilfe. Bei der Vermittlung der Arbeitsämter auf Grund der Anordnung über die Vermittlung von Arbeitskräften ist der Landhelferinnenbrief dem Arbeitspaß gleichgestellt. Den Landhelferinnenbrief erhält jedes Mädel nach einem Jahr Landhilfe einschließlich Lagerzeit. So wollen wir dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande abhelfen. Städter und Bauer sollen sich kennen und verstehen lernen.



Sie hacken im Garten, versorgen die Hühner mit Futter u. auch die braune Kuh wird aus dem Stall geholt. Neugierig schnuppert sie an dem Spaltblock herum, auf dem eben eine Holz hackt. Aber nicht nur im Freien, auch im Haus sind sie am Werk. Da wird genäht u. gestrickt. (Alle Photos: M. B.)

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

„Frische Landeier“ aus Jugoslawien

Gemeine Betrügerin in Schußhaft genommen
Badnang, 11. Nov. In dem Lebensmittelgeschäft Elise Schiefer, Badnang, versuchte man, dem derzeitigen Mangel an frischen Landeiern dadurch abzuhelfen, daß man von frischen Ausländereiern (Jugoslawen C) mit Gerätepulvermittel den Herkunftskennzeichen entfernte und die Eier mit frischem Hühnerkot beschmierte. Diese Art von Eiern wurden dann als „Frische Landeier“ zum Preise von 12 Pfennig fotoholt in dem Ladengeschäft als auch auf dem Wochenmarkt verkauft. Im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen wurde das Lebensmittelgeschäft sofort polizeilich geschlossen und die Inhaberin in Schußhaft genommen. Mögen alle diejenigen, die es angeht, die erforderliche Lehre hieraus ziehen.

Eine müllige Mutter

Düßlingen, 11. November. Wie durch ein Wunder wurde das etwa dreijährige Söhnchen des Hermann Holzner vom Tode des Ertrinkens gerettet. Es fiel in den Kanal und wurde fortgeschwemmt. Das etwas ältere Mädchen lief zur Mutter und meldete es. Diese sprang ins Wasser und suchte, bis sie auf einmal das Körperchen vom Wasser abtreiben sah. So schnell sie es vermochte, ließ sie nach und erwischte das Kind in dem Augenblick, als sie mit den Füßen im Schlamm stecken zu bleiben drohte und bis unter die Arme im Wasser stand. Schnell wurden der Arzt und die Krankenschwester zu Hilfe gerufen. Einstecken machte die Mutter Wiederbelebungsversuche. Der Ortsarzt brachte dann nach eineinhalbstündiger angestrengter Tätigkeit das Kind, das eine Viertelstunde lang im Wasser gelegen war, ins Leben zurück.

Handball-Kreis 8 (Nagold)

Calw — Nagold 6:5
Baiersbrunn — Hirsau 6:11
Ebhausen — Hochdorf 6:5.

Die Vorrunde um die Kreismeisterschaft 1935/36 im Handball geht bereits ihrem Ende entgegen. Heute läßt sich schon eher beurteilen, wer entscheidend in die Endkämpfe um die Meisterschaft eingreifen kann. Stärkster Favorit ist T.B. Hirsau, der mit 12:0 Punkten

Das Symbol Deines Gemeinheitsgeistes - Deines Opfersinnes - „Ein Arbeitsbeschaffungslos“

vor Baiersbrunn und Ebhausen mit je 8:2 Punkten führt. T.B. Calw mit 6:4 Punkten hat sich durch seinen Sieg am letzten Sonntag auch wieder in den Vorbergrund geschoben und Anschluß an die Spitzengruppe gefunden. Kaum mehr eingreifen in die Entscheidung können Nagold mit 4:8 und Altensteig mit 2:8 Punkten. Hochdorf und Haterbach, das erst später in die Spiele eingegriffen hat, haben noch keinen Gewinnpunkt aufzuweisen. Entscheidend für die „Halbzeitführung“ sind die Spiele Baiersbrunn — Calw und Altensteig — Ebhausen am nächsten, sowie Hirsau — Ebhausen am übernächsten Sonntag, da hier die Spitzengruppe nochmals im Kampf steht. Nebenfalls kann Calw und Hirsau mit

dem bisherigen Abschneiden gegen den als spielstärker geltenden oberen Bezirk vollaufzufrieden sein.

Handball am Sonntag

T.B. Calw I — Vf.L. Nagold I 6:5
T.B. Calw II — Vf.L. Nagold II 4:8.

Eine stattliche Anzahl Sportfreunde, angezogen durch die bisher einwandfrei durchgeführten Werbespiele, sahen am Sonntag mit Spannung den angelegten Spielen entgegen. Was aber bei der Begegnung der 1. Mannschaften in Bezug auf sportlichen Anstand seitens der Gäste gezeigt wurde, konnte keineswegs befriedigen und hinterließ einen schlechten Eindruck. Wohl siegte Calw I verdient, doch wäre der Sieg weit höher ausgefallen, wenn der Schiedsrichter energischer durchgegriffen hätte. So ist es wirklich schade, daß sich die Calwer unter diesen Umständen nicht voll entfalten konnten. — Die zweite Mannschaft, in deren Reihen man das gewohnte Zusammenspiel und einen schußkräftigen Sturm vermiste, mußte die erste Niederlage hinnehmen. Es wird erwartet, daß sich die sonst tüchtigen Spieler demnächst wieder von einer besseren Seite zeigen.

Günstige Entwicklung der Gewerbe- u. Handwerkerbanken in Württemberg

Auf Grund der zweimonats-Bilanzsitzungen, welche das Statistische Reichsamt regelmäßig zusammenstellt, kann auch von einer günstigen Fortentwicklung der gewerblichen Kreditgenossenschaften in Württemberg gesprochen werden. Die Erhebungen umfassen alle im Revisionsverband und in der Zentralfasse zusammengeschlossenen 108 Banken, welche Ende August 1935 mit einer Bilanzsumme von nunmehr 256 Millionen (Ende Dezember 1934 243 Millionen) arbeiteten.

Während die Geschäftsguthaben und freier Reserven sich auf 34,7 Millionen beziffern, sind an Einlagen insgesamt 193 Millionen zu verzeichnen. Dies bedeutet gegen Ende 1934 einen Zuwachs von annähernd 13 Millionen, gegen Ende Juni einen solchen von 3,1 Millionen. Mit Krediten wurde den Mitgliedern am Stichtag in Höhe von rd. 214 Millionen gebietet; in Wertpapieren waren annähernd 11 Millionen und in flüssigen Mitteln — Wechsel und Bankguthaben — rd. 44 Millionen angelegt. Die gewerblichen Kreditgenossenschaften Württembergs sind also in der Lage, alle berechtigten Kreditansprüche der Mitglieder ohne weiteres zu befriedigen.

Marktberichte

Schweinemärkte. Ellwangen: Milchschweine 18—23, Käufer 60—70 RM. — Hall: Milchschweine 18—25, Käufer 27—35 RM. — Herrenberg: Milchschweine 23—29, Käufer 45—50 RM. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 24—32, Käufer 35—50 RM. — Dhringen: Milchschweine 20 bis 30 RM. — Ravensburg: Ferkel 16 bis 26 RM. — Saulgau: Milchschweine 21—26 RM.

Fruchtmärkte. Ellwangen: Weizen 9.80, Roggen 8.45, Hafer 7.85 RM. — Nagold: Weizen 10.20—10.50, Gerste 9, Hafer 8.20 RM. — Reutlingen: Weizen 10 bis 10.10, Dinkel 7.60, Gerste 8.30, Hafer 8.10—8.20 RM. — Ulm: Weizen 9.80, Roggen 8.40, Gerste 8.30, Hafer 7.70—8.30 RM.

Stadt Calw.
Georgenäums-Vortrag!
Am Dienstag, den 12. Novbr. 1935, spricht Dr. Veeltz vom Danziger Heimatdienst über
„Danzig und der Deutsche Osten“
Die hiesige Bevölkerung wird zu diesem wertvollen u. interessanten Lichtbilder-Vortrag herzlich eingeladen.
Calw, den 11. November 1935. Der Georgenäumsvorstand.

Althengstett, den 11. November 1935.
Danksagung
Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Elise Wohlgemuth
sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

B. S. V. C.
Donnerstag, 14. November, abends 8 Uhr Bürgerstübli.
Suche gebr. aber gut erhaltenen gepolsterten
Wachstuhl
zu kaufen. Angeb. mit. E. S. 10 an die Weich.-St. ds. Blattes.
Wegen Entbehrlichkeit tausche morgen Mittwoch gegen Kartoffeln oder Brechobst
1 Kasten, 1 Handnaähmaschine, 2 Schlafhörbe, einige Handhoffer, sowie verschiedene nützliche Sachen für Bauernleute.
Knoll, Vorstadt 29

Mäntel
Mädchen-Damen-Backfisch-Größen
Kleider Blusen, Röcke Kostüme Pelzjacken
Große Auswahl in Trauerkleidern
Friedrich Daur
Calw Marktplatz 6 und 7

Fränkisch-Hohenloherischer Fleckviehzuchtverband Schwäb. Hall.
25. Zuchtvieh-Versteigerung
am 22. November 1935, in Blauesfelden Kr. Gerabronn, Bahnlinie Crailsheim—Mergentheim.
Einzelwettbewerb in Form und Leistung, Beginn: 7^{1/2} Uhr. Versteigerungsbeginn 10^{1/2} Uhr. Es gelangen zum Verkauf:
55 Farren (1—1^{1/2}jährig) und 25 trächtige Rinder ausgewählt aus 250 Tieren.
Garantie für Freisein von Tuberkulose und feuchthaftem Verkalben. 95% der Tiere führen das Blut des Stammsfarren „Amor 169“.
Versteigerungsverzeichnisse ab 14. 11. bei der Verbandsgeschäftsstelle Hall erhältlich.

In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/2 Pfund von 50 Pf. an mit 3 Proz. Rabatt
E. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 420

Ein neues Fahrrad?
Ja!
Aber nur **Miele**
Hans Maisel, Calw

Eigenes **Schlafzimmer**
preiswert zu verkaufen
Möbelwerkstätte
Chr. Niedhammer
Bischofsstraße 44

Ein junger **Hausbursche**
welcher alle Haus- und Gartenarbeiten zu verrichten hat, sowie Bahndienst, kann sofort eintreten.
Gasthof zum Waldhorn
Sulz am Neckar
Reinen **Tannenhonig**
empfiehlt
J. Knecht,
Stuttgarterstr. 9

... möchte bloß wissen, auf was der Maier fortwährend einzahlt!
Wir wollen es verraten! Er hat einen Bausparvertrag bei uns und darf bald mit einem Darlehen zum Bau eines eigenen Hauses rechnen. Mehr als die Hälfte unserer Bausparer sind schon zugeteilt. Auch Ihnen können wir helfen. Lassen Sie sich kostenlos durch uns oder Ihre öffentliche Sparkasse beraten. Verl. Sie heute noch Prospekt 435.
Öffentliche Bausparkasse Württemberg
Gemeinn. Anstalt unter Haftung der öffentl. Sparkassen u. Kreisverbände
Stuttgart-N. Zupplohstr. 10